



September 2025

Krisenmanagement zwischen supranationaler Herausforderung und Landesverteidigung – Das Ende der Neutralität?

Philip Röhr

Krisen sind überregionale Ereignisse, und der dem Krisenmanagement zugrunde liegende Sicherheitsbegriff geht über die traditionellen Dimensionen von Hoheitsgewalt und staatlichem Gewaltmonopol hinaus. Auch wirtschaftliche, kulturelle und ökologische Faktoren, nicht nur politische, beeinflussen die Sicherheit von Gesellschaften. So stellt der Klimawandel einen eigenständigen Risikofaktor dar, dessen Auswirkungen etwa durch Extremwetterereignisse ebenso gravierend sein können wie Sabotageakte, grenzüberschreitender Terrorismus oder Unfälle. Infrastrukturen sind in diesem Kontext die Lebensadern, die den Organismus aus Staat und Gesellschaft am Leben halten.

Der Schutz kritischer Infrastrukturen wird dabei zu einer supranationalen Aufgabe, weil Infrastrukturen aufgrund der Globalisierung über nationale Grenzen hinausgewachsen sind. Zudem stellt sich der Schutz dieser Infrastrukturen als eine gemeinsame Herausforderung für Staat und Privatwirtschaft dar. Staatliches Handeln unterliegt hierbei nicht nur den Beschränkungen des Gesellschaftsrechts etwa, wenn der Staat als Eigentümer oder Anteilseigner auftritt, sondern auch politischen Grenzen wie dem Parlamentsvorbehalt oder zeitlichen Befristungen bei marktintensiven Eingriffen wie Lenkungsmaßnahmen.

Die größte Herausforderung in diesem wirtschaftlichen Geflecht geht dabei von feindlichen staatlichen Akteuren aus. Maligne Mächte können über Lieferketten, technische Komponenten oder durch den Erwerb von Unternehmensanteilen an Unternehmen der kritischen Infrastruktur Kontrolle ausüben und dadurch wirtschaftliche in politische Macht umwandeln. Die Verflechtungen globalisierter Märkte erschweren es erheblich, Eigentumsverhältnisse transparent darzustellen und zu erkennen, wo ausländischer Technologiebesitz rein wirtschaftlichen Zwecken dient, und wo er zum politischen Druckmittel wird.



Zitationsvorschlag: Röhr, Krisenmanagement, NSM#BLOG September 2025, <https://nsm.uni-graz.at/en/the-nsmblog>

In einer globalisierten und stark vernetzten Welt haben regionale Krisen oft globale Auswirkungen: Der regionale Ausbruch eines Virus wurde durch weltweiten Personen- und Warenverkehr zur Pandemie. Der russische Angriff auf die Ukraine bringt nicht nur Leid für die Menschen im überfallenen Land, sondern erzeugt auch Unsicherheiten an den globalen Energiemärkten, gefährdet die äußere Sicherheit der EU- und NATO-Staaten und wirft Fragen von Flucht und Migration auf.

Während der Pandemie galt es primär, die Funktionsfähigkeit zentraler Versorgungsbereiche wie Gesundheitswesen, Lebensmittelhandel oder Energie- und Wasserversorgung aufrechtzuerhalten. Die gegenwärtige Lage stellt jedoch weitaus höhere Anforderungen an das staatliche Handeln: Es gilt, Infrastrukturen gezielt vor feindlicher Einflussnahme und direkten wie indirekten Schadwirkungen zu schützen. Dazu gehören Cyberangriffe, Desinformationskampagnen, Spionage und andere Elemente hybrider Bedrohungen. Spätestens seit dem nächtlichen Eindringen russischer Drohnen in den Luftraum des NATO-Mitgliedsstaates und EU-Mitglieds Polen am 10.08.2025 ist klar, dass auch der Einsatz physischer Gewalt nicht ausgeschlossen werden kann.

Der Schutz kritischer Infrastrukturen wird somit zunehmend zu einer gemeinsamen europäischen Aufgabe, eingebettet in eine umfassende globale Friedens- und Sicherheitsarchitektur.

Mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine und der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten kann nicht mehr von einer regelbasierten Weltordnung ausgegangen werden. Russlands Aggression richtet sich hierbei nicht nur gegen den Nachbarstaat die Ukraine. Es werden auch für die Versorgung der EU relevante Unterseekabel und Pipelines attackiert, Gaslieferungen als wirtschaftspolitische Waffe eingesetzt und demokratische Prozesse durch Desinformation im Cyberraum untergraben. Die Deutungshoheit über polarisierende Ereignisse wird in den sozialen Medien zum Brennpunkt gesellschaftlicher Spaltung, und damit zur potenziellen Keimzelle eines systemischen Versagens von Öffentlichkeit und Demokratie. Der hybride Krieg bewegt sich typischerweise in der Grauzone zwischen verdeckter Feindseligkeit und offener Gewaltanwendung und zielt dabei gleichermaßen auf eine Schwächung von Gesellschaft und demokratischen Institutionen wie er auch die Sicherheit kritischer Infrastrukturen beeinträchtigt.

Krisenmanagement findet somit zwischen innerem Staatsnotstand und äußerer Landesverteidigung statt und verfolgt dabei eine Strategie der *Deterrence by Denial*: Es geht darum, Resilienz aufzubauen, um Infrastrukturen besser zu schützen und Abhängigkeiten



zu verringern. Besonders die EU verfolgt mit ihrer *Preparedness Union Strategy*¹ einen ambitionierten Plan, die Resilienz aller gesellschaftlich relevanten Sektoren zu stärken.

Der Krisenmanager gleicht dabei einer Feuerwehr, die die Folgen gesetzloser Akte bekämpft, ohne jedoch den Brandstifter direkt zu treffen.

Multilateralismus, supranationale Kooperation und Institutionalismus lassen sich letztlich nur in einem gemeinsamen Rechtsraum oder zumindest auf Basis eines gemeinsamen Verständnisses dessen, was diesen ausmacht, umsetzen. In einem anarchischen Umfeld hingegen werden staatliche Gewaltmittel zum neuen Maßstab der Politik. Im hybriden Krieg bestimmt nicht der Aggressor, wann aus verdeckter Feindseligkeit offene Gewalt wird – sondern der Angegriffene muss entscheiden, wo er die rote Linie zieht, die eine militärische Reaktion rechtfertigt. So ist es integraler Bestandteil des strategischen Konzepts der NATO hybride Angriffe abhängig von ihrer Schadwirkung als Angriff im Sinne des Artikel 5 NATO-Vertrag einzuordnen und mit entsprechenden militärischen Mitteln zu beantworten².

Multilateralismus und die Fähigkeit zur gewaltsamen Machtprojektion sind zwei Seiten derselben Medaille. Je mehr das Vertrauen in eine rechtsbasierte Ordnung schwindet, desto stärker treten geopolitische Rivalitäten und nationale Alleingänge in den Vordergrund.

Krisenmanagement kann personelle und materielle Voraussetzungen schaffen, um Krisen zu antizipieren, bewältigen und Schäden zu lindern. Doch jede Gesellschaft muss sich der Frage stellen mit welchen Mitteln und Fähigkeiten sie bereit ist den demokratischen Kern ihres Gemeinwesens zu verteidigen. Jedes Prinzip hat seine Grenze. Ein Staat, der systematisch hybride Kriegsführung betreibt, kann auf Dauer nicht allein durch Resilienzstrategien abgewehrt werden.

In einer Welt der Wölfe darf man selbst kein Wolf werden – aber man muss seine Herde schützen können. Sicherheit ist ein situationsabhängiger Zustand. So wie sich die geopolitische Lage verändert hat, müssen auch Konzepte von Neutralität und Abschreckung den Anforderungen der Zeit angepasst werden. In der bipolaren Welt des Kalten Krieges schuf die gegenseitige Vernichtungsdrohung einen stabilen Frieden. Neutralität war damals die Nische des Überlebens zwischen den Blöcken. Heute jedoch, in den Worten des Historikers Sir Christopher Clark, stehen wir vor der existenziellen Frage: Wollen wir die

¹ https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_25_856.

² NATO Strategic Concept 2022 Art. 27.



Zitationsvorschlag: Röhr, Krisenmanagement, NSM#BLOG September 2025, <https://nsm.uni-graz.at/en/the-nsmblog>

pluralistische, rechtsstaatliche Demokratie bewahren – oder autoritären Alternativen bis hin zur offenen Willkürherrschaft erliegen? Politische Neutralität verbietet sich hier.

Bewaffnete Neutralität kann keine Infrastrukturen jenseits der eigenen Staatlichkeit schützen, und auch eine wehrhafte Neutralität ist schwächer als ein Bündnis.

Philip Röhr B.A. RWTH, MA, Masterarbeit zum Schutz kritischer Infrastrukturen mit Auszeichnung, Tutor im Masterlehrgang Global Studies und Fachreferent für Recht und Politik an der Fakultätsbibliothek RESOWI der Universität Graz, arbeitete 2025 in der Stabsstelle Krisenmanagement im BMK und dem Krisenmanagement des BMWET.

Literatur

- BKA, Österreichische Sicherheitsstrategie 2024 (2024).
- Festrede von Sir Christopher Clark - Unsichere Zeiten <https://www.bundespraesident.at/aktuelles/detail/unsichere-zeiten>
- Gastkommentar Dr. Stefan Rakowsky (Krisensicherheitsbüro des BKA), „Die Presse“, 30.01.2025 <https://www.diepresse.com/19306373/wir-sind-im-krieg-und-wollen-es-nicht-wahrhaben>.
- Jaeger, Russen und Chinesen, von Gaißau bis Piräus. Instrumente zum Schutz strategischer EU-Interessen gegen Einflussnahme von Drittstaaten, in: *ecolex* (2019), 286.
- *Krisensicherheitsbüro des BKA*, Gesamtstaatliches Lagebild 2025 (2025).
- Masala, Weltunordnung. Die globalen Krisen und die Illusionen des Westens (2016).
- Münkler, Welt in Aufruhr: Die Ordnung der Mächte im 21. Jahrhundert (2023).
- Rauta, Countering state-sponsored proxies: Designing a robust policy, Hybrid CoE Paper 23 (2025).
- Reese-Schäfer, Privatisierung und politische Macht, in: Fuchs/ Merli et al. (Hrsg.) Staatliche Aufgaben, private Akteure. Band 1: Erscheinungsformen und Effekte (2015).
- Reindl-Krauskopf/ Schulev-Steindl, Reaktionsfähigkeit des österreichischen Rechts im Krisenfall, in: Müller (Hrsg.) Krise der liberalen Demokratie (2019).
- Röhr, Schutz kritischer Infrastruktur im Ausnahmezustand. Eine kritische Analyse der politischen Handlungsoptionen aus rechtlicher Perspektive (2023).
- Rusinaitė, Turning strategy into praxis: Lessons in hybrid threat deterrence, Hybrid CoE Paper 25 (2025).
- Schliesser, Energiesicherheit für Verteidigungsfähigkeit, in: CSS Analysen zur Sicherheitspolitik Nr. 363 (Juni 2025).
- Walt, Alliance Formation and the Ballance of World Power, in: *Intl. Security*, (1985), S. 3-43.
- Wendt, Constructing International Politics, in: *Intl. Security*, (Summer 1995), S. 71-81.
- Werther-Pietsch, Transforming Security. A New Balance-of-Power Doctrine (2022).
- Werther-Pietsch, World Net Order. A New Theory of International Relations (2024).
- Zinkanell, Die russische hybride Kriegsführung: Im Kontext des Angriffskriegs gegen die Ukraine, in: *AIES Studies* 3/2023.



For further information on the NSM#BLOG and Homepage please visit:
<https://new-school-of-multilateralism.uni-graz.at/en/the-nsm-blog/>